

Steinbeis-Europa-Zentrum informierte zu Horizont 2020



»Horizont 2020 ist das finanzielle Instrument zur Umsetzung der europäischen Innovationsunion, welche die globale Wettbewerbsfähigkeit Europas sichern soll. Baden-Württemberg mit seinen Stärken in Forschung und Innovation kann hier erheblich dazu beitragen, einen schnellen Transfer von der Forschung in die Anwendung zu sichern«, so Prof. Dr. Norbert Höptner, Europabeauftragter des Ministers für Finanzen und Wirtschaft Baden-Württemberg und Direktor des Steinbeis-Europa-Zentrums.  
 »Insbesondere der Mittelstand profitiert vom KMU-Instrument, das nun auch eine Einzelförderung ermöglicht«. Dies sei erstmalig in der Geschichte der europäischen Förderung, so Höptner weiter.

Über 300 Teilnehmer besuchten die Informationsveranstaltung zu Horizont 2020 am 11. Juli 2014 in Stuttgart, zu der das SEZ in Kooperation mit der Wirtschaftsförderung Region Stuttgart, dem Landesverband der baden-württembergischen Industrie und dem Enterprise Europe Network eingeladen hatte. In enger Kooperation mit den Nationalen Kontaktstellen wurden alle Programme ausführlich in 13 unterschiedlichen Workshops vorgestellt. Die Vorträge können im Internet angeschaut werden. Das SEZ unterstützt Projektanträge und die Projektdurchführung für die Akteure in Baden-Württemberg.  
 > [www.amiando.com/horizon2020.html?page=1149810](http://www.amiando.com/horizon2020.html?page=1149810)

»Plug & Produce« – eine Innovation für die Produktion

Ermöglicht durch den enormen und schnellen Fortschritt der Informationstechnologie, orientiert sich nun auch die Industrie neu; die Produktion der Zukunft wird neu definiert und steht im Zeichen intelligenter, flexibler und vernetzter Produktionsstätten (Industrie 4.0, smart factories). Ganz auf der Linie dieses Trends hat sich das durch die EU geförderte Projekt I-RAMP<sup>3</sup> zum Ziel gesetzt, die Anlaufphasen von Produktionsstätten, sogenannten »ramp-up«-Phasen, zu optimieren und zu verkürzen.

Hierzu entwickelt die Harms & Wende GmbH, der Projektkoordinator, gemeinsam mit den Partnern ein neues Konzept, das sich nahtlos auch in bestehende Produktionssysteme einbetten lässt. Teil des Konzepts ist die Einführung sogenannter NETDEVs (Network Enabled Devices). NETDEVs sind Geräte, die in einem Netzwerk miteinander verbunden sind, um so direkt über ihre Verfügbarkeit und Fähigkeiten kommunizieren zu können. So können zeitaufwändige Konfigurationen während der Installation oder nach Adaption einer Produktionszelle drastisch reduziert und Abläufe optimiert werden. Letztlich sollen dadurch Qualität und Flexibilität gesteigert und Kosteneinsparungen durch die erhöhte Effizienz erreicht werden. Die Hersteller von Maschinen und Maschinenkomponenten erhoffen sich so einen Wettbewerbs-

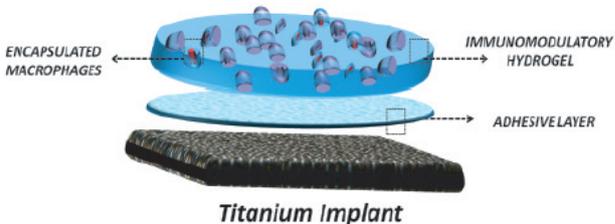


Nach eineinhalb Jahren Projektlaufzeit fanden im Mai 2014 in Stuttgart das Partnertreffen und die Halbzeitbewertung des Projekts statt. Die bisher erreichten Ziele wurden präsentiert und kritisch beleuchtet; außerdem war die Entwicklung einer Roadmap für die kommende Projektperiode zentral. Erstmals wurden die entwickelten NETDEV-Prototypen sowie die unterstützenden Softwarekomponenten vorgestellt. Im weiteren Projektverlauf sollen die Prototypen in drei verschiedenen Demonstratoren kombiniert und präsentiert werden. Der technische Berater und Vertreter der Europäischen Kommission war ebenfalls anwesend, um den Projektverlauf zu prüfen. Dessen Bewertung des Projekts ist sehr positiv ausgefallen. Besonders hervorgehoben wurde die frühe Verfügbarkeit von Projektergebnissen und die überaus gute Kooperation innerhalb des Konsortiums. Das Konsortium setzt sich folgendermaßen zusammen: Harms & Wende GmbH, Fraunhofer IPA, Hochschule Karlsruhe, Steinbeis-Europa-Zentrum, IEF-Werner sowie Partner aus Frankreich, Griechenland, den Niederlanden, Portugal und Ungarn.

- > Dr. Patricia Wolny, [wolny@steinbeis-europa.de](mailto:wolny@steinbeis-europa.de)
- > [www.i-ramp3.eu](http://www.i-ramp3.eu)
- > [www.linkedin.com/company/i-ramp3](http://www.linkedin.com/company/i-ramp3)

USA und EU in erfolgreicher Forschungsk Kooperation zu Immunmodulation bei Implantaten

Der Erfolg von Trans- und Implantationen wird oftmals durch die unkontrollierte Immunantwort des Empfängers verhindert. Ein transnationales Forscherteam aus Europa und den USA stellt sich nun dieser Herausforderung mit dem EU-Forschungsprojekt IMMODOGEL. Um die unerwünschten Immunreaktionen zu vermeiden, befassten sich die Projektpartner aus Deutschland, Estland, Frankreich, Großbritannien, der Tschechischen Republik und den USA mit lokaler Immunmodulation in der Implantatumgebung durch innovative hydrogelbasierte Systeme mit Fokus auf Zahn- und Kehlkopfimplantate aus Titan. Ein innovatives System aus chemischen (Hydrogel) und biologischen Komponenten (Zellen des Immunsystems) soll diese Immunreaktionen verringern. Im Juni 2014 wurde das Projekt vom wissenschaftlichen Koordinator, Dr. Engin Vrana, des französischen Unternehmens Protip in Boston, USA vorgestellt. Es wurde als herausragendes gutes Beispiel und Vorbild für die Kooperation zwischen der EU und den USA bewertet.



Das Steinbeis-Europa-Zentrum übernimmt das administrative und finanzielle Projektmanagement. Es ist für die Verbreitung der Projektergebnisse sowie für das Management der Kommunikationsaktivitäten und der geistigen Eigentumsrechte verantwortlich. Ein weiterer Partner aus Deutschland ist das Institut für Transfusion und klinische Immunologie der Universität Heidelberg.  
 > Dr. Mercedes Dragovits, [dragovits@steinbeis-europa.de](mailto:dragovits@steinbeis-europa.de)  
 > [www.immodgel.org](http://www.immodgel.org)